



WWU
MÜNSTER



Katholisch-
Theologische
Fakultät

Nachruf Karl Löning (1938-2022)

Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Münster trauert um ihren Emeritus Prof. Dr. Karl Löning, Professor für Zeit- und Religionsgeschichte des Neuen Testaments, der am 4. Juni 2022 im Alter von 83 Jahren verstarb.

Karl Löning wurde am 11. Juli 1938 in Fürstenau (Landkreis Osnabrück) geboren, studierte in Frankfurt am Main (St. Georgen), Freiburg im Breisgau und Münster Germanistik und Katholische Theologie. Nach der Ersten Staatsprüfung (1965) erlangte Löning zunächst das Lizentiat (1967), ehe er 1971 in Münster bei Joachim Gnilka mit einer Arbeit zur Saulustradition in der Apostelgeschichte promoviert wurde.

Bereits 1972 erhielt Löning einen Ruf an die Pädagogische Hochschule Westfalen-Lippe (Abteilung Münster), wo er eine Professur für Katholische Theologie und ihre Didaktik (Schwerpunkt: Biblische Theologie) antrat. Hier war er u.a. Dekan des Fachbereichs 1, ehe im Jahr 1986 schließlich die Berufung auf den Lehrstuhl für Hermeneutik und Theologie des Neuen Testaments an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster folgte. Als Direktor leitete Löning über viele Jahre das Seminar für Exegese des Neuen Testaments (bis 1991 zusammen mit Karl Kertelge) bzw. das Seminar für Zeit- und Religionsgeschichte des Neuen Testaments (ab 1994). Im Juli 2003 verabschiedete er sich im Kreis von zahlreichen Schüler:innen, Studierenden und Kolleg:innen mit einer Vorlesung über die weisheitlichen Elemente des urchristlichen Erlösungsglaubens aus dem aktiven Lehrbetrieb.

Karl Löning war ein begeisterter und begeisternder akademischer Lehrer, der durch seine Lehrveranstaltungen in Generationen von Studierenden das Interesse für die neutestamentliche Wissenschaft, vor allem aber für die von ihr erschlossenen Texte zu wecken verstand. Geradezu legendär waren seine Tutorien zur Prüfungsvorbereitung, in denen er die Studierenden zu größter Textnähe anhielt und sie dabei unterstützte, zu eigenen (begründeten!) exegetischen Urteilen zu finden. An seinem Lehrstuhl entstand zudem ein vielgenutzter Reader zu Methodenfragen, der Studierende über viele Semester immer an den neuesten Stand der exegetischen Kunst heranführte. Standesdünkel waren Löning fremd; wer mit ihm zusammentraf, der begegnete einem ungemein interessierten und äußerst fachkundigen Gelehrten, der sich mit einer selbstverständlichen freundlichen Zugewandtheit für die Belange der Studierenden einsetzte, nicht zuletzt als jahrelanger Leiter des Ausschusses für Lehre und studentische Angelegenheiten.

Akribie, Innovation und interdisziplinäre Offenheit prägten die Forschungsarbeiten Lönings, deren Ergebnisse er mit der Stilsicherheit des Germanisten in thematisch weit gefächerten Publikationen u.a. zur paulinischen Theologie und ihrer Rezeption, zum Lukasevangelium, zur frühchristlichen Soteriologie und zum Verhältnis von Altem und Neuen Testament ins Wort setzte. Eine umfassende Erschließung des Lukasevangeliums, die seine langjährige Auseinandersetzung mit dem dritten Evangelium bündelte, erschien in zwei Bänden gegen Ende bzw. nach seiner aktiven Lehrtätigkeit („Das Geschichtswerk des Lukas“, Stuttgart 1997 und 2006). Die Einheit der gesamten christlichen Bibel wie die tiefe Verwurzelung des frühen Christentums im hellenistisch geprägten Judentum waren für Löning, der gemeinsam mit Erich Zenger eine Monographie zu biblischen Schöpfungserzählungen („Als Anfang schuf Gott“, Düsseldorf 1997) vorlegte, bereits eine Selbstverständlichkeit, als Ansätze einer gesamtbiblischen Theologie noch Innovationscharakter besaßen. Gern und intensiv ließ sich Löning, etwa im Arbeitskreis zur Erforschung der Religions- und Kulturgeschichte des Antiken Vorderen Orients oder im DFG-Sonderforschungsbereich 493, auf die Zusammenarbeit mit Kolleg:innen der alttestamentlichen Wissenschaft sowie der Evangelischen wie auch der Islamischen Theologie ein.

Mit Karl Löning, der Kunst und Kultur liebte und selbst mit Hingabe das Klavierspiel pflegte, verliert die Katholisch-Theologische Fakultät einen überaus geschätzten Kollegen, Lehrer und Forscher. Sie wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wolfgang Grünstäudl